

Henkel, Reinhard: *Christian Missions in Africa. A social geographical study of the impact of their activities in Zambia* (Geographia Religionum 3) Dietrich Reimer Verlag / Berlin 1989; 237 S.

Die vorliegende Arbeit hat als Habilitationsschrift mit dem Titel „Die raumwirksame Tätigkeit christlicher Missionen, dargestellt am Beispiel Zambias“ 1985 der Fakultät für Geowissenschaften der Universität Heidelberg vorgelegen, ist somit nicht in erster Linie eine missiologische Arbeit. Sie paßt aber sehr in das in der Reihe vertretene Projekt, in dem die Religion u. a. als prägender Faktor für die räumlichen Strukturen eines Landes oder Kontinents untersucht wird. Die christliche Missionsarbeit in Zambia wird dafür zu einem Fallbeispiel. Berücksichtigt man die Zielrichtung der Arbeit, so trägt diese dennoch alle Züge einer missionsgeschichtlichen Arbeit mit der kritischen Darstellung der Missionsarbeit bis in die Gegenwart an sich. Man wird folglich das Werk auch gut unter dieser Rücksicht studieren können. Schwerpunkte der Untersuchung sind in II zunächst eine knappe Darstellung der christlichen Missionsgeschichte vom Ende des 19. bis in unser Jahrhundert unter besonderer Konzentration auf die Verteilung und Verbreitung von Missionsstationen, in III die heutige räumliche Verteilung der verschiedenen Kirchen, der katholischen, der klassischen protestantischen und der anderen Formen christlicher Kirchen, zumal der unabhängigen Kirchen und der sog. „Stammeskirchen“. IV–VIII beschreiben den Einfluß der Kirchen auf die Entwicklung der verschiedenen gesellschaftlichen Felder: die Siedlungspolitik (IV), vorrangig auf dem Land, das Erziehungs- (V) und Gesundheitswesen (VI), die Ökonomie (VII), die Entwicklungspolitik (VIII). Die Arbeit trägt zu all diesen Bereichen in geschickter Weise Materialien zusammen, die sowohl der Schärfung des Problembewußtseins im allgemeinen wie aber auch der Kenntnis der zambischen Situation dienen. Das ursprünglich deutsch geschriebene Werk enthält eine in deutscher Sprache verfaßte Zusammenfassung (206–210), zudem eine Vielzahl von Übersichtskarten, Statistiken, Tabellen und Graphiken. Es wird zumindest von all denen, die sich mit dem Spannungsfeld „Religion in afrikanischer Gesellschaft“ befassen, mit Nutzen konsultiert werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Hock, Klaus: *Gott und Magie im Swahili-Islam. Zur Transformation religiöser Inhalte am Beispiel von Gottesvorstellung und magischen Praktiken* (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 12) Böhlau Verlag / Köln–Wien 1987; VII u. 214 S.

Das vorliegende Buch ist eine leicht veränderte Magisterarbeit, die im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität München 1981 angenommen wurde. Ziel der Arbeit ist es, die Transformation religiöser Inhalte am Beispiel von Gottesvorstellung und magischen Praktiken zu zeigen. Um dies kontextgerecht durchführen zu können, wird zunächst der Swahili-Islam in seiner historischen Entwicklung kurz vorgestellt und gezeigt, daß er nicht aus massivem oder gar militärischem Vordringen (15), sondern durch Händler in diese Region gebracht wurde (18, 161), wobei es anders als beim Christentum (vgl. dazu 19f, 163f) bald zu „einer schnellen Afrikanisierung“ (22) gekommen ist. Hilfreich war hierfür sicherlich, daß vor allem die sufische Richtung des Islam recht stark wirksam geworden war (25f), was sich auch in der deutlichen Akzentuierung Gottes als des Liebenden (61f, 77), einer für den orthodoxen Islam untypischen Personalisierung Gottes (62, 78) und der starken Betonung der menschlichen Freiheit (76f) niederschlägt. Typisch afrikanisch ist das Konzept, das den religiös-magischen Praktiken